

Zeitschrift: Familienforschung Schweiz : Jahrbuch = Généalogie suisse : annuaire
= Genealogia svizzera : annuario

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung

Band: 42 (2015)

Artikel: Appenzell Ausserrhoder Kirchenbücher online

Autor: Gegenschatz, Myrta

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-697591>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Appenzell Ausserrhoder Kirchenbücher online

Myrta Gegenschatz

Résumé

Le 26 mars 2014, les Archives du canton d'Appenzell Rhodes-Extérieures ont été les premières en Suisse orientales à mettre en ligne le fonds des registres paroissiaux du canton, soit 159 livres et environ 50 000 pages numérisées. Dans le cadre de mesures de protection du patrimoine historique et culturel, les registres couvrant la période de 1522 à 1875 ont été numérisés entre 2011 et 2013 à la charge de la Confédération et du canton. Il a ainsi été possible de rassembler l'ensemble des registres du canton, conservés en différents lieux. Pour la première fois, ces sources précieuses de l'histoire d'Appenzell peuvent être librement consultées dans le monde entier. La présentation par une technologie informatique moderne, est un énorme pas en avant. Elle permet une navigation optimale et une recherche facile dans les documents manuscrits. L'article ci-dessous présente l'origine des registres paroissiaux du canton d'Appenzell Rhodes-Extérieures dans le contexte de bouleversements religieux et politiques après la Réforme, ainsi que le déroulement du projet de numérisation. Il donne également au lecteur une information sur la manière d'accéder à ces registres sur internet.



Abb. 1: Aussenansicht des Staatsarchiv Appenzell Ausserrhoden (Foto: Martina Basista)

Zusammenfassung

Das Staatsarchiv Appenzell Ausserrhoden stellte am 26. März 2014 als erstes Archiv der Ostschweiz den gesamten kantonalen Kirchenbuchbestand von 159 Büchern mit rund 50 000 Seiten Datenmaterial ins Internet. Zwischen 2011 und 2013 wurden im Rahmen von Kulturgüterschutz-Sicherstellungsmassnahmen die Kirchenbücher aus dem Zeitraum von 1522 bis 1875 auf Kosten von Bund und Kanton digitalisiert. So gelang es, die an unterschiedlichen Orten aufbewahrten Kirchenbücher vollständig und zentral zu erfassen. Erstmals stehen diese wertvollen Quellen der Appenzeller Geschichte einem Publikum aus der ganzen Welt offen. Die Aufbereitung der Bücher mittels moderner Informationstechnologie ist ein Quantensprung. Sie ermöglicht eine optimale Navigation und Recherchierbarkeit innerhalb der handschriftlichen Dokumente.

In dem vorliegenden Aufsatz wird die Entstehung der Ausserrhoder Kirchenbücher vor dem Hintergrund von kirchlichen und politischen Veränderungen nach der Reformation dargestellt. Der Verlauf des Digitalisierungsprojektes wird beschrieben. Schliesslich erhalten die Leser eine Einführung in die Nutzung der Ausserrhoder Kirchenbücher auf dem Internet.

Entstehung der Kirchenbücher: Kirchliche und politische Voraussetzungen

Die Entstehung der Ausserrhoder Kirchenbücher verläuft parallel zur Reformation im Appenzellerland. Mit der Landteilung von 1597 und dem Landsgemeindebeschluss von 1602 „die reformierte Konfession für sich und alle Nachkommen annehmen zu wollen“ wurde der Glaube der Kirchhören¹ zum Glauben des Landes und das Fundament für das Staatskirchentum war gelegt. „Hauptleut und Rät“ (Gemeinderat) wurden mit der kirchlichen Aufsicht betraut.² Vertreter der Obrigkeit wurden an die Synode – oberste kirchliche Behörde – und an das Ehegericht entsandt.³ Die letzten Katholiken verliessen 1612 das Land.⁴ Erst mit der Bundesverfassung von 1848, in welcher die Niederlassungsfreiheit für Staatsbürger christlicher Religion garantiert wurde,⁵

¹ Die Kirchhören bestanden aus den stimmfähigen Gemeindegossen und Beisassen, in besonderen Fällen nur aus den Gemeindegossen. Die Versammlung wählte den Pfarrer, die Hauptleute und Räte, den zweifachen Landrat und die kleinen Räte. Rüschi 1835: 132f.

² Baumann 1898: 23, 29.

³ Schläpfer 1972: 68f.

⁴ Baumann 1898: 29.

⁵ Maissen 2010: 203.

konnten sich Katholiken und Protestanten in Appenzell Ausser- und Innerrhoden wieder frei bewegen.⁶

Wie stark Staat und Kirche miteinander verknüpft waren, zeigt sich in den Ausserrhoder Landbüchern nach der Landteilung von 1597. Eines der ersten Kapitel dieser Gesetzessammlungen handelt „*Von dem Kilchgang*“. Die Landleute wurden zum regelmässigen Kirchenbesuch aufgefordert. Bei jeder Predigt, sei es an einem Feiertag, einem Sonn- oder Wochentag musste von jeder Haushaltung eine Person anwesend sein. Jeder Erwachsene war an den Heiligen Tagen zur Teilnahme am Abendmahl verpflichtet. Die Kinder sollten zudem von den Eltern zum Prädikanten geschickt und in der evangelischen Religion unterwiesen werden.⁷ Ein weiteres Instrument zur Wahrnehmung der Kontrolle von Kirchenzucht und Sittlichkeit durch die Landesobrigkeit waren Landmandate. Diese Mandate wurden im Frühjahr und Herbst nach dem Gottesdienst auf der Kanzel verlesen, um so das Volk an die kirchlichen und polizeilichen Vorschriften zu erinnern. Die Geistlichen rügten beispielsweise den übermässigen Wirtshausbesuch und ausgedehnte Festlichkeiten an Hochzeiten oder an Anlässen wie der Urnäser Chilbi. Sie hatten zudem kein Verständnis für Fasnachts- und Neujahrsbräuche. Deren heidnische Ursprünge wurden von ihnen als bedenklich eingestuft.⁸

Einige Ausserrhoder Gemeinden lösten sich von den st. gallischen Mutterkirchen (St. Gallen, Thal, Berneck, St. Margrethen und Marbach) ab.⁹ Den Anfang machte Speicher im Jahr 1614, als letzte Gemeinde trennte sich Stein 1749 von Hundwil.¹⁰ In der Regel fingen die Gemeinden mit der Erlangung ihrer Selbständigkeit an, kirchliche Register zu führen. Im 18. Jahrhundert erfuhren die Pfarrbücher eine Erweiterung ihres Nutzungszweckes. Sie dienten ab dieser Zeit auch der bürgerrechtlichen Registrierung von Ortsbürgern, die in der Gemeinde oder ausserorts wohnten. Aufgrund der zunehmenden Mobilität fing man zudem an, Ortsbürger und Niedergelassene separat in die Kirchenbücher einzuschreiben.¹¹

⁶ Zellweger 1867: 115.

⁷ Landbücher von 1615, 1632 und 1655 (StAAR, Ab.01-01, StAAR, Ab.01-03 und StAAR, Ab.01-05).

⁸ Schläpfer 1972: 65f., 70f.

⁹ Eine Übersicht der Loslösung bzw. Entstehung der Ausserrhoder Kirchgemeinden ist den Kirchenbuchübersichtstabellen von Mario von Moos zu entnehmen. von Moos 1981: 31-52.

¹⁰ Zellweger 1867: 399-405.

¹¹ von Moos: 8, 11.

Taufregister

Als erstes führte man die Taufregister ein. Die Hauptleute und Räte von Trogen beschlossen am 16. Juli 1570: „... das alle Kindli so nun fürhin nach Christlicher ordnung dem Heren Christo durch den h. Tauff ynverlybet werden, ordentlich sampt Iren Elteren Gotten und Götti söllind uffgezeichnet werden...“¹². Ab 1570 war es somit in Appenzell Ausserrhoden Vorschrift, die getauften Kinder mit ihren Paten zu verzeichnen.¹³ Der Grund für diesen Beschluss war der Kampf gegen die Wiedertäufer.¹⁴ Diese zeichneten sich durch die Verweigerung der Kindstaufe, des offiziellen Kirchgangs, der Ablehnung der Allianz von Kirche und Obrigkeit sowie von Eid und Kriegsdienst aus. Dadurch forderten die Wiedertäufer die Mächtigen heraus.¹⁵ In den folgenden Jahrhunderten kam es immer wieder zu Erlassen betreffend die Meldepflicht und die Regelmässigkeit der Eintragungen. 1742 erliess die Regierung Vorschriften gegen die nächtliche Taufe und jene in den Nachbargemeinden bei frühzeitiger oder unehelicher Geburt. Registriert wurden die Taufen vom Pfarrer. Das Staatskirchentum gab es in Appenzell Ausserrhoden bis zum Jahr 1874. Ein Pfarrer war während dieser Zeit nicht nur Seelsorger, sondern besetzte auch das Amt des Zivilstandsbeamten.¹⁶ Dieses Amt, das Verlesen von Mandaten und Edikten sowie das Wachen über den Schulbesuch und die Sittenzucht¹⁷ machte ihn zum Verbindungsglied zwischen Obrigkeit und Bevölkerung.

Zum Registereintrag der Taufe ist zu bemerken, dass die Synode erst 1827 anordnete, neben dem Tauftag auch den Geburtstag einzutragen. Es gibt allerdings Abweichungen. In Rehetobel begann Pfarrer Scheuss bereits 130 Jahre früher mit dem Eintragen des Geburtstages und in Grub AR wurde ab 1824 nur noch der Geburtstag vermerkt. Die Eintragungen erfolgten bis Ende 1799 nach der alten Zeitrechnung.¹⁸

¹² Kirchenbuch Trogen, Band 1: 5 (StAAR, ZKB-12-B01).

¹³ von Moos 1981: 10.

¹⁴ Ruesch 1979: 161.

¹⁵ Jecker 2012.

¹⁶ von Moos 1981: 11, 23. Zur Pfarrerschaft von Appenzell Ausserrhoden liegen drei Verzeichnisse vor: Stüchelberger: 1977; Stüchelberger: 1991; Evangelisch-reformierter Kirchenrat beider Appenzell (Hrsg.): 2013.

¹⁷ Ruesch 1979: 58.

¹⁸ von Moos 1981: 11.

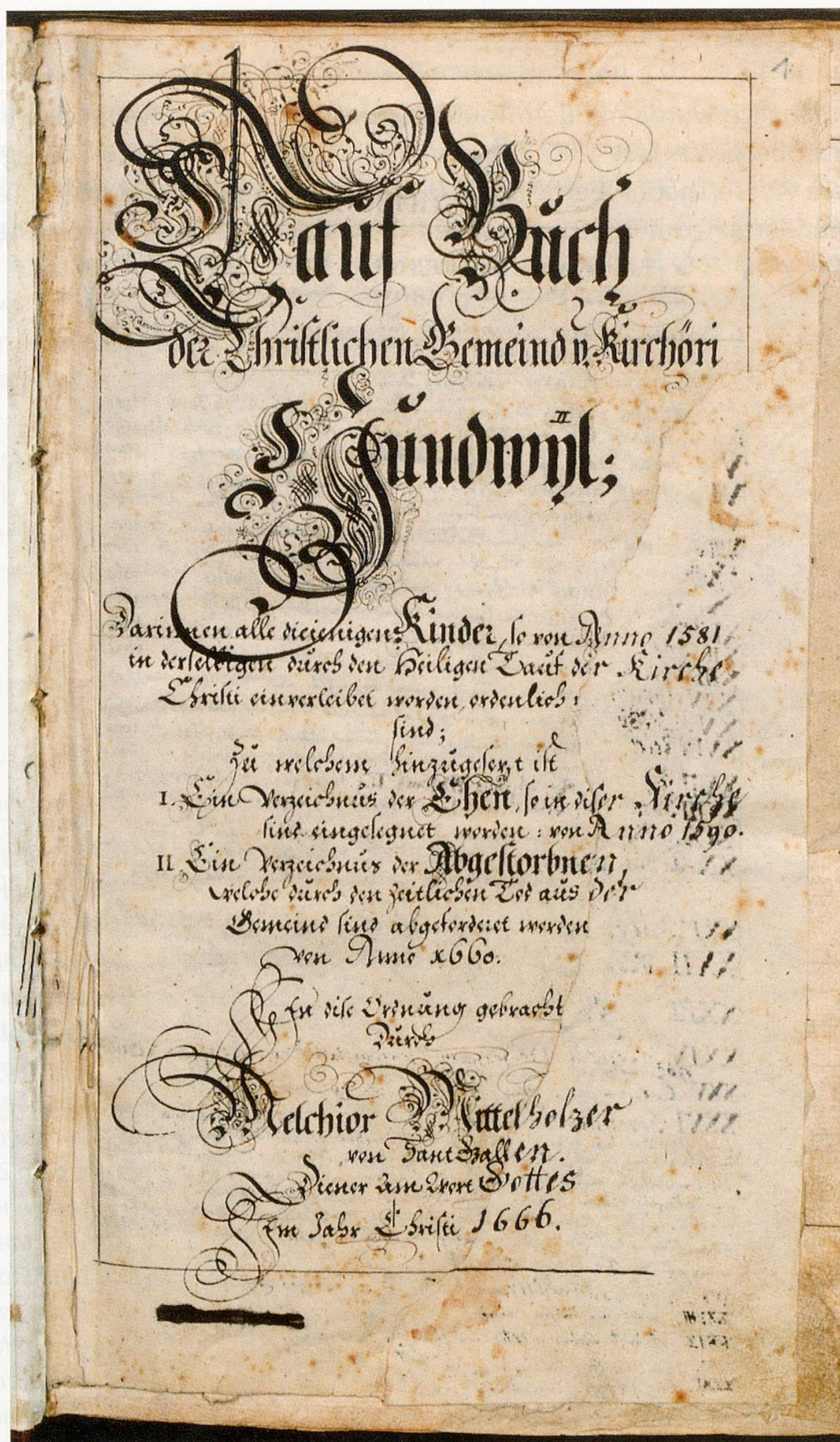


Abb. 2: Titelblatt des Taufbuches von Hundwil, das 1666 von Pfarrer Melchior Mittelholzer erstellt worden ist. (Foto: Staatsarchiv Appenzell Ausserrhoden)

Eheregister

Anfänglich wurde mit dem Taufdatum das Alter einer Braut und eines Bräutigams überprüft. Erst 1582 führte man in Urnäsch das erste Eheregister ein. Andere Ausserrhoder Gemeinden folgten, viele jedoch erst im Laufe des 17. Jahrhunderts.¹⁹ Um 1600 entstanden in Ausserrhoden die ersten Ehegesetze.

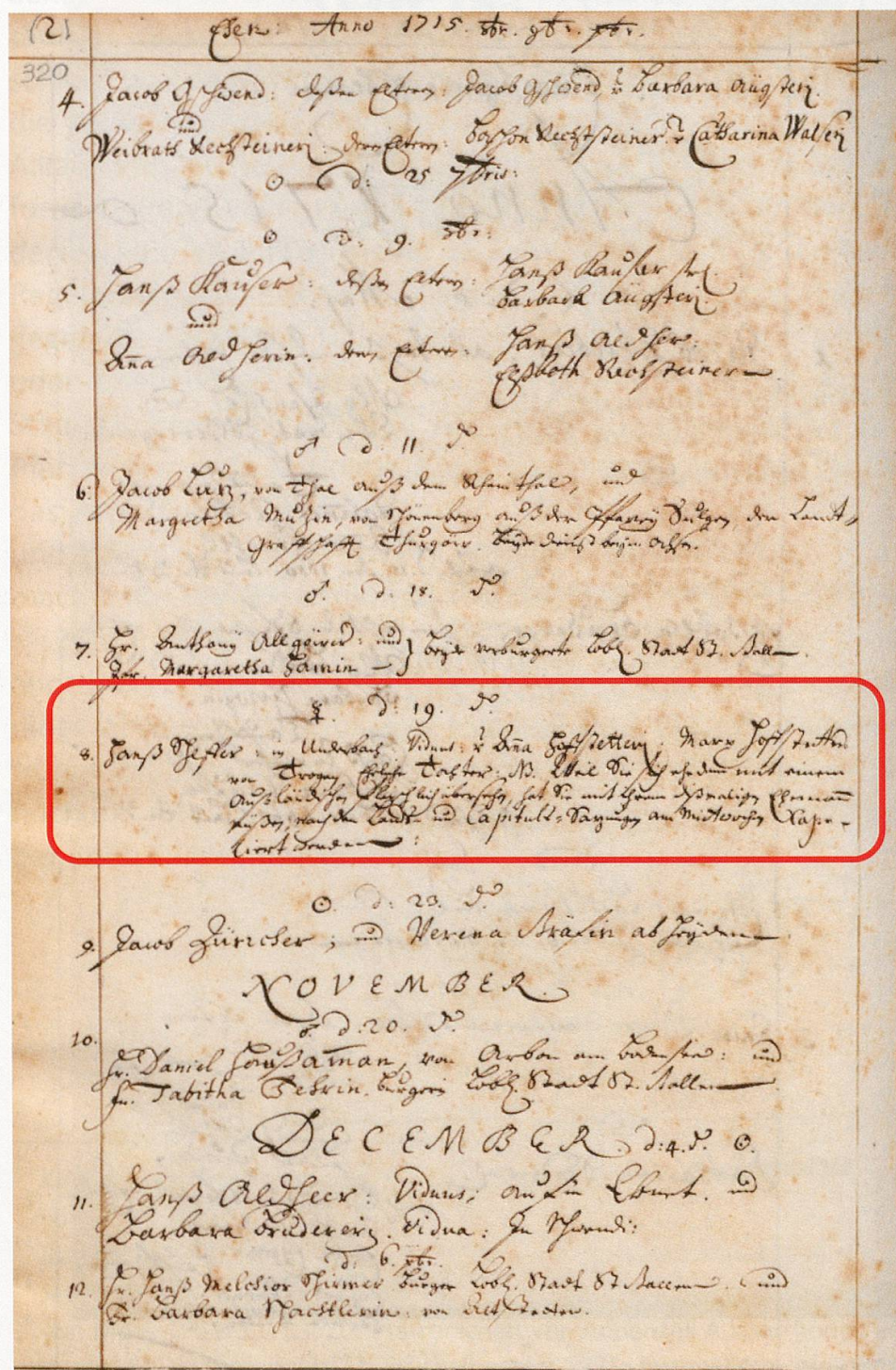


Abb. 3: Die Eheschliessungen von Bürgern aus Speicher im Oktober, November und Dezember 1715. Der Wochentag der Eheschliessung wurde mit einem Zeichen festgehalten. Wer unehelich ein Kind gezeugt hatte, musste an einem Mittwoch heiraten. (Foto: Staatsarchiv Appenzell Ausserrhoden)

¹⁹ Ruesch 1979: 166f.

Massgeblich daran beteiligt waren mehrere Geistliche aus Zürich, die im Appenzellerland Pfarrstellen besetzten. Für das Heiraten gab es Sitten und klar festgelegte Bräuche zu befolgen. Zwischen 1603 und 1723 fanden ehrenhafte Hochzeitsfeiern an Sonntagen statt. Wegen Ruhestörung wurden sie dann auf den Dienstag verlegt. „Abgestrafte“ und „Geschwängerte“ mussten an einem Mittwoch heiraten. Diese „Mittwochsehen“ waren ohne Feier und geladene Gäste einzugehen.²⁰ Manche betroffene Paare wollten dies umgehen. Beispielsweise wichen die Heiratswilligen von Gais in das rheintalische Eichberg aus, um den Bund der Ehe zu schliessen.²¹

Streng waren die Vorschriften auch, wenn man eine „Ausländerin“ heiraten wollte. 1677 beschlossen die Räte von Trogen, dass die Braut in diesem Fall 200 Gulden in die Ehe bringen musste. Im 18. Jahrhundert fing man an, ausserhalb der Gemeinde zu heiraten. Auch dafür gab es genaue Anordnungen für die Ehebewilligungen: Prüfung der Religionskenntnisse, Militärdienst und Besitz einer Bibel.²²

Totenregister

Für die Totenbücher hingegen gab es keine obrigkeitliche Anordnung. Sie entstanden erst nach den anderen Registern, das älteste 1620 in Gais. Die Ausführlichkeit der Todesvermerke, z.B. Angaben zu Berufen, Ämtern oder Todesursachen, hing von der Eigeninitiative des Pfarrers ab. Ein Beispiel für eine besonders gute Registerführung ist in den Hundwiler Kirchenbüchern zu finden. Pfarrer Melchior Mittelholzer verzeichnete bereits 1666 den Todestag, den Namen, das Alter und allfällige Legate. Die Zeit zwischen dem Tod und der Beerdigung war im 17. Jahrhundert auf 20 und später auf 60 Stunden festgelegt. Erst ab 1827 wurde es bei der Führung der Totenregister Vorschrift, neben dem Begräbnistag auch den Todestag zu notieren.²³

²⁰ von Moos 1981: 12f.

²¹ Ruesch 1979: 169.

²² von Moos 1981: 13f.

²³ von Moos 1981: 14f.

253

Begrabene Gemeinds Angehörige Bieder von
Anfang des 19^{ten} Seculi.

Taufbuch Nr. 1801.		Actas.	
		Jahr M. Th. T.	
J. 4. Joh: Althert u. Elisabeth Ditzsch, ehel. Ditzsch: Anna.		4	40. 3.
No. Jakob Brüdner, Barbara Zünger l. Pfaffen.		44	45. —
J. 11. Joseph Althert, Joseph Althert u. s. s. ehel. l. d. Ditzsch.		75	7. —
Hat nur an die Armen summa 11. R.			
J. 15. Anna Graf, Mathias Ditzsch l. Pfaffen.		66	5. —
J. 17. Joh: Althert u. Anna Zünger, ehel. Ditzsch: Barbara.		1.	41. —
J. 22. Joh: Althert u. s. s. ehel. Ditzsch: Barbara.		—	30. —
J. 25. Joseph Althert u. Barbara Meyer ehel. Ditzsch: Barbara.		—	3. —
J. 8. Mathias Ditzsch u. Anna Ditzsch, ehel. Ditzsch: Barbara.		3.	25. 3.
J. 10. Johann Ditzsch u. Barbara Ditzsch, ehel. Ditzsch: Barbara.		3.	26. —
J. 16. Daniel Ditzsch u. Elisabeth Ditzsch, ehel. Ditzsch: Barbara.		1.	29. 3.
J. 17. Conrad Brüdner u. Elisabeth Ditzsch, ehel. Ditzsch: Barbara.		58	16. —
J. 22. Barbara Graf, Jakob Ditzsch l. Pfaffen.		68	13. 3.
J. 24. Maria Brüdner, Mathias Ditzsch l. Pfaffen.		48	13. —
J. 25. Conrad Brüdner, Althert Ditzsch l. Pfaffen.		66	25. 2.
J. 28. Joh: Althert, Barbara Ditzsch l. Pfaffen.		62	10. —
J. 28. Conrad Althert u. Barbara Ditzsch, ehel. Ditzsch: Mathias.		—	28. 4.
J. 19. Brüdner.		17	19. 3.
J. 17. Mathias Ditzsch u. Barbara Ditzsch, ehel. Ditzsch: Barbara.		36	7. —
J. 14. Barbara Ditzsch u. s. s. ehel. Ditzsch: Barbara.		57	20. —
J. 14. Joh: Althert, Joh: Althert u. s. s. ehel. Ditzsch: Barbara.		60	4. —
J. 15. Joh: Althert, Joh: Althert u. s. s. ehel. Ditzsch: Barbara.		68	9. 6.
J. 17. Anna Ditzsch, Joh: Althert u. s. s. ehel. Ditzsch: Barbara.		49	6. —
J. 20. Johann Althert u. s. s. ehel. Ditzsch: Barbara.		3.	29. —
J. 15. Elisabeth Ditzsch u. s. s. ehel. Ditzsch: Barbara.		57	— —
J. 20. Joh: Althert, Barbara Ditzsch l. Pfaffen.		70	14. —
J. 22. Conrad Althert u. s. s. ehel. Ditzsch: Barbara.		—	— —
J. 8. Mathias Ditzsch u. Elisabeth Ditzsch, ehel. Ditzsch: Barbara.		39	6. —

Summa 26. Personen sind beerdigt
12. Kinder u. 12. Frauen.

Abb. 4: Totenregister der im Jahr 1801 in Wald AR Verstorbenen mit der Angabe des erreichten Alters (Foto: Staatsarchiv Appenzell Ausserrhoden)

Ausserrhoder Kirchenbücher online: Die Projektziele

Die Kirchenbücher stellen die wichtigsten bevölkerungsgeschichtlichen Quellen von Appenzell Ausserrhoden des 16. bis 19. Jahrhunderts dar. Sie sind die meistbenutzten Quellen des Staatsarchivs Appenzell Ausserrhoden. Aus diesem Grund entschied der Staatsarchivar Dr. Peter Witschi 2011, diese Bücher zu digitalisieren und der Öffentlichkeit online zur Verfügung zu stellen. Durch den Kantonsratsbeschluss vom 26. März 2012, in dem festgehalten wurde, dass der Kanton Appenzell Ausserrhoden das vorhandene Archivgut sukzessive digitalisieren will, wurde das Staatsarchiv in seinem Vorhaben bestärkt. Drei Jahre (2011 bis 2013) dauerte die Durchführung der Kulturgüterschutz-Sicherstellungsmassnahmen. Bund und Kanton unterstützten diese Massnahmen finanziell. Folgende fünf Ziele konnten durch die Digitalisierung der Kirchenbücher erreicht werden: Erstens konnte den Forschern der Zugang zu den Quellen erleichtert werden. Vor der Aufschaltung auf dem Internet waren die Kirchenbücher für die Archivbenutzerinnen und Archivbenutzer nur mittels Mikrofilm in den Räumlichkeiten des Staatsarchivs zugänglich. Zweitens konnte man die Daten der Kirchenbücher, die z.T. in den Gemeindearchiven aufbewahrt werden, zusammenziehen und über eine einzige Plattform zugänglich machen. Drittens wollte das Staatsarchiv Appenzell Ausserrhoden die modernen Informationstechnologien nutzen, um den Familienforschern aus aller Welt den Zugang zu erleichtern. Durch das Testen von verschiedenen Produkten und nach dem Einholen von Offerten entschied man sich für das koreanische Produkt YOUSEE bzw. DAMS (Digital Asset Management System) und eine Aufbereitung der Daten für das Internet durch die Firma Tectel S.A. mit Sitz in Lamone/Tessin. Viertens konnte nach dem Digitalisieren der Kirchenbücher eine Sicherheitsverfilmung auf Mikrofilm vorgenommen werden. Fünftens können die Originale nun optimal im Archiv gelagert werden. Sie werden nur noch im Ausnahmefall konsultiert. Die wertvollen Bücher können so geschont werden und bleiben für kommende Generationen erhalten.

Digitalisierung

Handschriften wie Kirchenbücher können nicht einfach aus dem Archiv genommen und sofort in einem Zug digitalisiert werden. Nur eine sorgfältige Vorbereitung und ein Konzept führen zu einem optimalen Resultat. Als erstes kontaktierte das Staatsarchiv die Ausserrhoder Gemeinden, die ihre Kirchenbücher im Gemeindearchiv aufbewahren. Mit den Gemeinden mussten Vereinbarungen für die Ausleihe, den Transport der Bücher und die Vorbereitung zur Digitalisierung getroffen werden. In einem nächsten Schritt wurden die

Bestände geordnet. Jedes Buch bekam eine Signatur. Eine Mitarbeiterin des Staatsarchivs analysierte den Inhalt jedes einzelnen Kirchenbuchs und erstellte ein Inhaltsverzeichnis. Jede Kirchenbuchseite erhielt eine Seitenzahl. Diese Paginierung diente mehreren Zwecken: Erstens konnte der Gesamtumfang der Kirchenbücher festgestellt werden. Dies war wichtig für die Einholung der Offerten für die Digitalisierung und Mikroverfilmung. Zweitens ermöglichten die Seitenzahlen eine systematische Inhaltsbeschreibung (Index). Drittens konnte durch die Vergabe der Seitenzahlen am Ende der Digitalisierungsarbeiten die Vollständigkeit der Digitalisate genau geprüft werden.

Nach der Einholung und dem Vergleich der Offerten ging der Auftrag an die Ostschweizer Firma DTI (Dokument Text Information) Management AG in Wil. Sie digitalisierte die Ausserrhoder Kirchenbücher gemäss den etablierten Digitalisierungsparametern.²⁴ Die Dateien wurden im TIFF-Format sowie als PDFs dem Staatsarchiv Appenzell Ausserrhoden übermittelt. Eine Mitarbeiterin des Staatsarchivs überprüfte anschliessend nochmals jede Kirchenbuchseite auf die Bildqualität. Die Vollständigkeit der Digitalisate jedes einzelnen Kirchenbuchs wurde in einem zweiten Arbeitsgang anhand der Seitenzahlen überprüft.

Ende 2013/Anfang 2014 folgte die Aufbereitung der Kirchenbücher im Internet. Dabei wurde jedes Kirchenbuch mit dem dazugehörigen Inhaltsverzeichnis versehen. Klickt man auf ein Teilkapitel, gelangt man direkt zu dessen Anfang. Der Benutzerin und dem Benutzer ermöglicht dies eine gezielte Recherche und erleichtert das Navigieren innerhalb eines einzelnen Kirchenbuchs.

Die aufgeschalteten Ausserrhoder Kirchenbuchbestände

Im März 2014 wurden 159 Ausserrhoder Kirchenbücher auf dem Internet aufgeschaltet. Die Zahl der Bücher und der abgedeckte Zeitraum schwanken von Gemeinde zu Gemeinde. Herisau verfügt mit 22 Büchern über den grössten, Waldstatt mit vier Büchern über den kleinsten Kirchenbuchbestand. Am weitesten zurück – ins Jahr 1522 – reicht der erste Band der Kirchenbücher von Hundwil. Die ältesten Eintragungen sind allerdings nicht im 16. Jahrhundert entstanden. Pfarrer Melchior Mittelholzer legte das Kirchenbuch erst 1666 an und kopierte in das Buch ältere Dokumente. Eine Gesamtübersicht über die Anzahl der Kirchenbücher und über den Zeitraum der Eintragungen bietet die zu jeder Ausserrhoder Gemeinde angelegte Übersichtstabelle, die online abrufbar ist. Tauf-, Ehe- und Todesverzeichnisse – die zentralen Forschungsdokumente für die Familienforscherin und den Familienforscher – sind in der

²⁴ Verbreitet sind die DFG-Praxisregeln „Digitalisierung“ der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

Auflistung gut sichtbar. Verzeichnisse der Pfarrer, Konfirmandenregister, Daten von so genannten Hausbesuchungen sowie aussergewöhnliche Einträge wie beispielsweise Unwetterbeschreibungen wurden ebenfalls aufgenommen. All diese Inhaltsangaben können bequem und jederzeit online auf der Ausserrhoder Kirchenbuch-Website eingesehen werden.

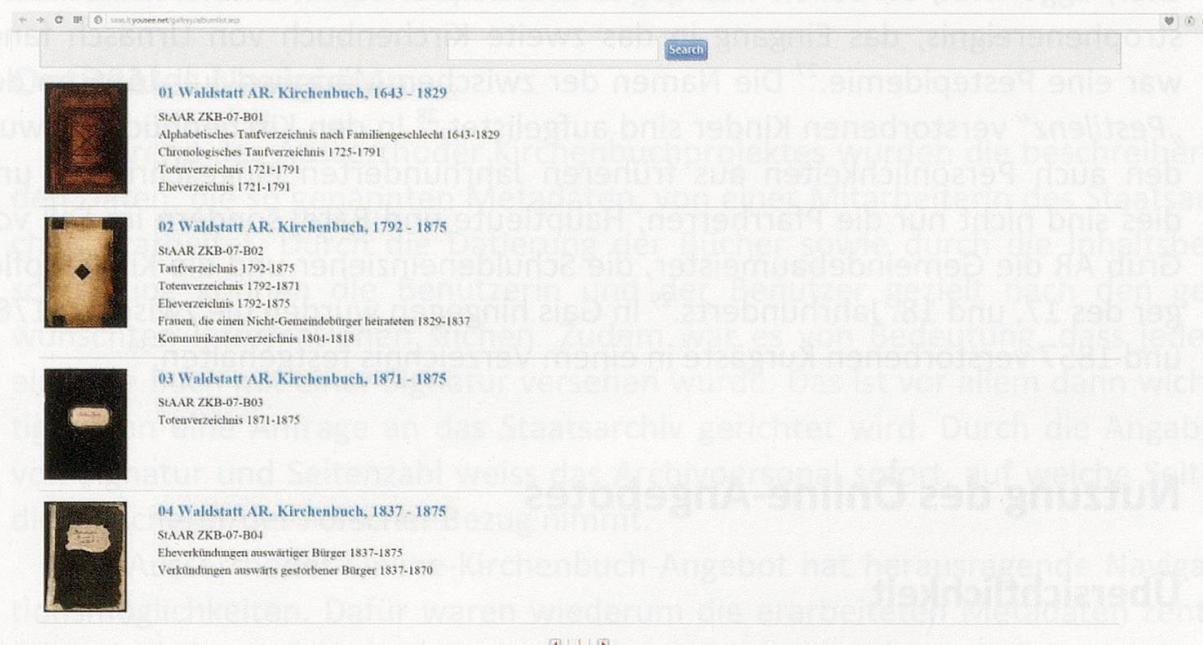


Abb. 5: Übersichtstabelle zu den Kirchenbüchern von Waldstatt (Foto: Staatsarchiv Appenzell Ausserrhoden)

Besondere Eintragungen

Die genaue Inhaltsanalyse für das Digitalisierungsprojekt brachte den Informationsreichtum der Ausserrhoder Kirchenbücher ans Licht. Diese aussergewöhnlichen Einträge können nun von jeder Forscherin und jedem Forscher leicht eingesehen werden. In den Kirchenbüchern von Gais und Speicher befinden sich Schilderungen von Unwettern und Unglücksfällen: Der Pfarrer von Gais stand z.B. wegen eines Gewitters am 20. Juli 1796 dermassen unter Schock, dass er im fünften Band der Kirchenbücher von Gais seine Eindrücke gleich mitten in das Taufregister niedergeschrieben hat. Der Blitz schlug in die Kirchenuhr ein und wurde über den Zeiger weitergeleitet. In der Folge wurden die Zahlen 5, 9 und 10 der Uhr abgerissen. Der Blitz fuhr anschliessend durch das Kirchenfenster. In der Kirche fand gerade der Abendgesang statt. Einige der anwesenden Knaben fielen in Ohnmacht. In dieser Nacht brannten in Gais

fünf Häuser und vier Ställe ab.²⁵ Der Pfarrer von Speicher dokumentierte zwischen 1811 und 1838 Blitzeinschläge, Brände, Stürme, Erdbeben und Erdschlipfe. So brannte die Spinnerei von Kaspar Zellweger in Trogen am 22. Januar 1814 bis auf den ersten Stock hinunter ab. Am 31. August 1824 soll die Erde während eines Sturms gebebt haben, so dass sich in Trogen, Rehetobel, Speicher, Eggersriet, St. Gallen und Tablat Erdschlipfe lösten.²⁶ Ein weiteres Katastrophenereignis, das Eingang in das zweite Kirchenbuch von Urnäsch fand, war eine Pestepidemie.²⁷ Die Namen der zwischen März und Juli 1596 an der „Pestilenz“ verstorbenen Kinder sind aufgelistet.²⁸ In den Kirchenbüchern wurden auch Persönlichkeiten aus früheren Jahrhunderten eingeschrieben und dies sind nicht nur die Pfarrherren, Hauptleute und Räte, sondern im Fall von Grub AR die Gemeindebaumeister, die Schuldeneinzieher und die Kirchenpfleger des 17. und 18. Jahrhunderts.²⁹ In Gais hingegen wurden die zwischen 1784 und 1857 verstorbenen Kurgäste in einem Verzeichnis festgehalten.³⁰

Nutzung des Online-Angebotes

Übersichtlichkeit

Das Staatsarchiv Appenzell Ausserrhoden strebte für die Freischaltung der Ausserrhoder Kirchenbücher im Internet eine hohe Übersichtlichkeit an. Der Benutzerin und dem Benutzer sollten zudem optimale Recherchierbarkeit und sehr gute Navigation in den Kirchenbüchern angeboten werden.

Die Übersichtlichkeit wurde erreicht, indem die Kirchenbücher direkt über die Website des Staatsarchivs Appenzell Ausserrhoden www.staatsarchiv.ar.ch unter der Rubrik „Kirchenbücher online“ aufgerufen werden können. Ebenfalls gelangt man auf die Kirchenbuch-Website über den Link: <https://www.ar.ch/departemente/kantonskanzlei/staatsarchiv/kirchenbuecher-online/>. Der Nutzer kommt somit direkt zum Angebot, ohne eine separate Plattform aufrufen zu müssen.

Auf der Website des Staatsarchivs sind die Kirchenbücher nach Gemeinden geordnet. Hat man eine Gemeinde ausgewählt, gelangt man zu einer Übersichtsseite. Darauf wird ersichtlich, welche Verzeichnisse für welche Zeiträume in den einzelnen Büchern vorhanden sind. Klickt man auf den abgebildeten

²⁵ Kirchenbuch Gais, Band 5: 144 (StAAR, ZKB-10-B05).

²⁶ Kirchenbuch Speicher, Band 5: 332 (StAAR, ZKB-11-B05).

²⁷ Mattmüller 1987: 476.

²⁸ Kirchenbuch Urnäsch, Band 2: 14 (StAAR, ZKB-01-B02).

²⁹ Kirchenbuch Grub, Band 1: 6, 8-10 (StAAR, ZKB-15-B01).

³⁰ Kirchenbuch Gais, Band 5: 677f. (StAAR, ZKB-10-B05).

Buchdeckel oder das Inhaltsverzeichnis, öffnet sich das Kirchenbuch. Auf der Liste der Gemeinden fehlt einzig Lutzenberg. Die Bewohner von Lutzenberg waren nach Thal SG kirchgenössig. Aus diesem Grund liegen die Kirchenbücher heute im Staatsarchiv St. Gallen. In der Zwischenzeit konnten diese vom Staatsarchiv Appenzell Ausserrhoden für eine Digitalisierung ausgeliehen werden. Eine Aufschaltung dieser Bücher ist geplant.

Optimales Navigieren

Während des Ausserrhoder Kirchenbuchprojektes wurden die beschreibenden Daten, die so genannten Metadaten, von einer Mitarbeiterin des Staatsarchivs erarbeitet. Durch die Datierung der Bücher sowie durch die Inhaltsbeschreibung können die Benutzerin und der Benutzer gezielt nach den gewünschten Informationen suchen. Zudem war es von Bedeutung, dass jedes einzelne Buch mit einer Signatur versehen wurde. Das ist vor allem dann wichtig, wenn eine Anfrage an das Staatsarchiv gerichtet wird. Durch die Angabe von Signatur und Seitenzahl weiss das Archivpersonal sofort, auf welche Seite die Forscherin/der Forscher Bezug nimmt.

Das Ausserrhoder Online-Kirchenbuch-Angebot hat herausragende Navigationsmöglichkeiten. Dafür waren wiederum die erarbeiteten Metadaten zentral. Sie wurden auf der Website in mehreren Teilen eingebaut: Auf der Symbolleiste oberhalb des digitalisierten Kirchenbuches wird der gesamte Index des Buches eingeblendet. Die Benutzerin/der Benutzer kann auf die gewünschte Inhaltsangabe klicken und gelangt direkt an den Anfang des Teilkapitels. Auf der linken Seite der Internetpräsentation kann dieser Index zusätzlich eingeblendet werden. Die einzelnen Teilkapitel sind darin untereinander aufgelistet und können auch einzeln angeklickt werden, um zu der gewünschten Seite zu gelangen. Auf der linken Seite kann zudem eine Übersicht über die gesamten digitalisierten Seiten eines einzelnen Kirchenbuches geöffnet werden. Auch hier genügt ein Klick, um zu einem bestimmten Dokument zu navigieren.

Eine gezielte Suche ermöglicht auch die Eingabe einer bestimmten Seitenzahl. Die Benutzerin und der Benutzer können zudem jederzeit anhand eines Strahles ablesen, wo sie sich genau im Buch befinden. Die Forscherin und der Forscher haben zudem die Möglichkeit, Seiten mit einem Lesezeichen zu markieren, um möglichst gezielt und schnell wieder auf diese Seite zurück zu gelangen. Schliesslich kann auch per Mausrad Seite um Seite umgeblättert werden. Das Blättern ist sehr realistisch visualisiert und vertont. Man sieht und hört das Rascheln beim Umwenden der Seiten.

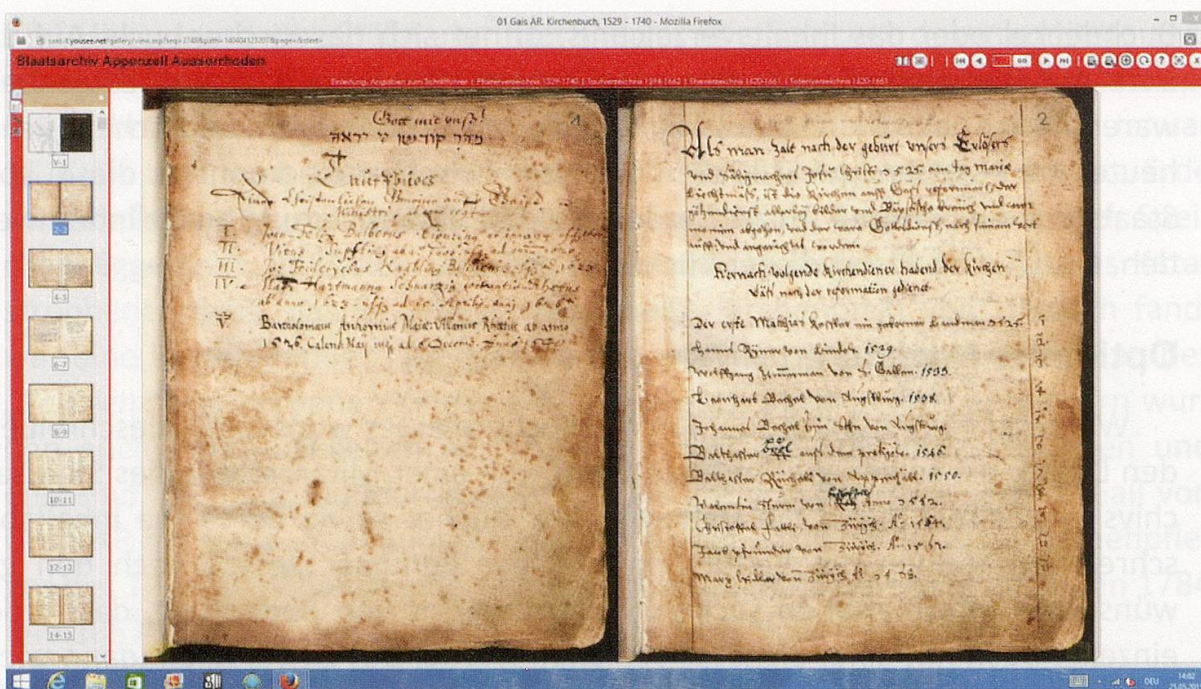


Abb. 6: Die verschiedenen Navigationsmöglichkeiten lassen eine optimale Recherche in den Ausserrhoder Kirchenbüchern zu. (Foto: Staatsarchiv Appenzell Ausserrhoden)

Zoomfunktionen und PDFs

Handschriften, die zu Forschungszwecken im Internet zugänglich gemacht werden, sollten mit sehr guten Zoomfunktionen ausgestattet werden. Dies wurde im Fall der Ausserrhoder Kirchenbücher dadurch erreicht, dass jede Seite einerseits mit Klicks auf die Maustaste vergrössert oder verkleinert werden kann (Vergrössern mittels Klick auf die linke Maustaste, Verkleinern durch einen Klick auf die rechte Maustaste). Ein optimales und effektives Vergrösserungswerkzeug bietet zudem die Lupenfunktion, durch die die Betrachterin und der Betrachter einen bestimmten Textteil auswählen und einzelne Wörter ganz gezielt heranzoomen können.

Jede Seite eines Ausserrhoder Kirchenbuchs kann einzeln als PDF heruntergeladen oder ausgedruckt werden. Diese Funktion arbeitete der Hersteller der Kirchenbuch-Website auf Wunsch des Staatsarchivs Appenzell Ausserrhoden speziell aus. Das Staatsarchiv konnte zudem die Kirchenbuch-Website gemäss dem einheitlichen Erscheinungsbild des Kantons Appenzell Ausserrhoden gestalten lassen.

Resonanz

Nach der Bekanntmachung des Ausserrhoder Online-Kirchenbuchangebotes Ende März 2014 in den Medien reagierte die Kundschaft äusserst positiv auf das neue Angebot. Ende des Jahres 2014 konnte das Staatsarchiv Appenzell Ausserrhoden festhalten, dass sich der Aufwand gelohnt hat. In den ersten zwei Monaten nach der Freischaltung gab es 8000 Zugriffe auf das Internetangebot. Bis Anfang Dezember waren es 24 000 Zugriffe und bis 31. Dezember 2014 verzeichnete die Seite insgesamt 27 086 Klicks. Diese Zahl widerspiegelt das grosse Interesse der Öffentlichkeit an den Kirchenbüchern und deren rege Nutzung durch Forscherinnen und Forscher aus Europa und Übersee.

Ungedruckte Quellen

- StAAR, Ab.01-01 Landbuch von Appenzell Ausserrhoden 1615
StAAR, Ab.01-03 Landbuch von Appenzell Ausserrhoden 1632
StAAR, Ab.01-05 Landbuch von Appenzell Ausserrhoden 1655
StAAR, ZKB-01-B02 Kirchenbuch Urnäsch, Band 2, URL: <http://saas.it.yousee.net/gallery/view.asp?seq=3209&path=131224074256&page=&stext=> [Stand: 17.06.2015].
StAAR, ZKB-10-B05 Kirchenbuch Gais, Band 5, URL: <http://saas.it.yousee.net/gallery/view.asp?seq=3664&path=140203185425&page=&stext=> [Stand: 17.06.2015].
StAAR, ZKB-11-B05 Kirchenbuch Speicher, Band 5, URL: <http://saas.it.yousee.net/gallery/view.asp?seq=3380&path=140108074743&page=&stext=> [Stand: 17.06.2015].
StAAR ZKB-12-B01 Kirchenbuch Trogen, Band 1, URL: <http://saas.it.yousee.net/gallery/view.asp?seq=3381&path=140108083958&page=&stext=> [Stand: 17.06.2015].
StAAR, ZBK-15-B01 Kirchenbuch Grub, Band 1, URL: <http://saas.it.yousee.net/gallery/view.asp?seq=3417&path=140109204812&page=&stext=> [Stand: 17.06.2015].

Literatur

- Baumann, Johannes: Rechtsgeschichte der reformierten Kirche von Appenzell A.-Rh., Diss. Universität Bern, Basel 1898.
Deutsche Forschungsgemeinschaft: DFG-Praxisregeln „Digitalisierung“, URL: http://www.dfg.de/formulare/12_151/12_151_de.pdf [Stand: 17.06.2015].
Evangelisch-reformierter Kirchenrat beider Appenzell (Hrsg.): Pfarrerinnen und Pfarrer der Evangelisch-reformierten Landeskirche Appenzell, nach Gemeinden und Arbeitsfeldern geordnetes und mit Kurzbiographien versehenes Verzeichnis von 1990–2012, Herisau 2013.
Jecker, Hanspeter: Täufer. In: Historisches Lexikon der Schweiz (HLS), Version vom 14.08.2012, URL: <http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D11421.php> [Stand: 29.05.2015].
Maissen, Thomas: Geschichte der Schweiz, Baden 2010.

Mattmüller, Markus: Bevölkerungsgeschichte der Schweiz, Teil I., Band 2, Basel, Frankfurt a.M. 1987.

Rüsch, Gabriel (Hg.): Der Kanton Appenzell, historisch, geographisch, statistisch geschildert, ein Hand- und Hausbuch für Kantonsbürger und Reisende (Historisch-geographisches-statistisches Gemälde der Schweiz, 13. Heft), St. Gallen, Bern 1835.

Ruesch, Hanspeter: Lebensverhältnisse in einem frühen schweizerischen Industriegebiet, sozialgeschichtliche Studie über die Gemeinden Trogen, Rehetobel, Wald, Gais, Speicher und Wolfhalden des Kantons Appenzell Ausserrhoden im 18. und frühen 19. Jahrhundert (Basler Beiträge zur Geschichtswissenschaft, Band 139), Basel 1979.

Schläpfer, Walter: Appenzellische Geschichte, Die Geschichte Ausserrhodens nach der Landteilung, Band 2, Urnäsch 1972.

Stückelberger, Hans-Martin: Die appenzellische reformierte Pfarrerschaft, seit dem Bestehen jeder reformierten Kirchgemeinde bis 1977 zusammengestellt und mit biographischen Notizen versehen, mit einer kurz gefassten Geschichte der Synode von Appenzell A.Rh. Evangelisch-reformierter Kirchenrat (Hrsg.), Herisau 1977.

Stückelberger, Hans-Martin: Die Pfarrerschaft der evangelisch-reformierten Landeskirche beider Appenzell, nach Gemeinden geordnetes Verzeichnis seit dem Bestehen jeder Kirchgemeinde und mit knappen biographischen Notizen versehen, bearbeitet von Willy Hirzel, Appenzell A.Rh., Evangelisch-reformierter Kirchenrat (Hrsg.). 2. Auflage, Wald 1991.

Von Moos, Mario: Verzeichnis der pfarramtlichen Register des Kantons Appenzell Ausserrhoden, mit einem geschichtlichen Überblick über die Entwicklung des Zivilstandswesens bis 1875 (Arbeitshilfen für Familienforscher in der Schweiz, Nr. 2), Basel 1981.

Zellweger, Johann Konrad: Der Kanton Appenzell, Land, Volk und dessen Geschichte bis auf die Gegenwart, dargestellt für das Volk, Trogen 1867.

Myrta Gegenschatz (1980), lic. phil., Studium der Geschichte und der Germanistik an der Universität Zürich, von 2009 bis 2013 wissenschaftliche Archivarin im Stiftsarchiv St. Gallen, seit 2013 im Staatsarchiv Appenzell Ausserrhoden.